

walk&talk

Martin Struschka

Thailand

Sprachführer
Thai und Englisch
Reiseknigge
Praxistips



walk&talk Thailand

Band 14

ISBN 3-927895-17-2

© 1995

Thomas Schreiber Verlag
Frankfurter Ring 193a
80807 München

Email:

walktalk@infodirekt.de

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung:

Iris Steiner, München

Satz: Benno Kieselstein,
Hamburg

Belichtung:

Studio Baller, München

Mitarbeit:

Renate Dienersberger

Fotos: Martin Struschka:

S. 53, 59, 63, 69, 70, 85,

119, 123, 136, 177; alle

anderen: T. Schreiber

Kritik, Anregungen oder sonstige Mitteilungen sind jederzeit willkommen.

Alle Übersetzungen, Fachausdrücke, Fakten sind sorgfältig recherchiert. Für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Printed in Singapore

Auflage	5.	4.	3.	2.	1.
Jahr dieses Druckes	1999	98	97	96	95

Die letzte Zahl ist jeweils maßgeblich

Einleitung

- Über dieses Buch 5
- Die Sprache 7
- Lautschrift und Aussprache 8

Über dieses Buch

Wer nach Thailand reist, braucht mehr oder weniger gute Englischkenntnisse, wenn er sich vorwiegend in den großen Touristenregionen aufhält, und darüber hinaus ein gewisses Repertoire an Brocken der Thai-Sprache, wenn er sich abseits dieser Gegenden bewegt. Da die große Mehrheit der westlichen Touristen, die nach Thailand kommen, weder Thai spricht noch die eigentümliche Schrift lesen kann, hat sich ein Kommunikationsverfahren etabliert, das nach dem **Zeigeprinzip** funktioniert: Zeige im Restaurant auf das Gericht (die angebotenen Speisen sind oft am Eingang ausgestellt), das du essen möchtest; deute mit dem Finger auf den Thai-Schriftzug der Straße im Stadtplan, zu der der Taxifahrer dich bringen soll; laß dir mit den Fingern zeigen, welchen Preis der Händler verlangt. Damit diese erstaunlich mächtige Zeigetechnik auch in vielen weiteren Situationen anwendbar ist, haben wir bei allen thailändischen Sätzen in diesem Buch auch die geschriebene Form angegeben.

Für den, dessen Englisch lückenhaft ist - und wer wird schon behaupten, daß das auf ihn nicht zutrifft - sind alle Redewendungen auch in **Englisch** angegeben. Das wird so manches Mal hilfreich sein gegenüber den (wenigen) Thailändern, die Englisch sprechen, aber auch im Gespräch mit den vielen Gleichgesinnten aus aller Welt, die einem in Thailand begegnen werden.



Für jenen schließlich, der sich in Thai artikulieren möchte - sei es, daß er schon Sprachkenntnis besitzt, sei es daß er die Reise dazu nutzen möchte, sie zu erlangen - hält dieses Buch eine **Lautschrift** bereit, die man einfach wie Deutsch abliest. Diese ist ergänzt um die exakte Wort-zu-Wort-Übersetzung des thailändischen Satzes, damit die von unserer Ausdrucksweise gänzlich verschiedene Satzstruktur deutlich wird.

Dieser Reisesprachführer ist, wie alle Bände der walk&talk-Reihe, nach Themenbereichen gegliedert, die die typischen Situationen einer Reise wiedergeben. Für Thailand besonders wichtig sind die für die walk&talk-Reihe charakteristischen Hinweise zu Land und Leuten, den Spielregeln im Umgang miteinander und den Besonderheiten des täglichen Lebens. Sie stehen als Einleitungen am Anfang eines Kapitels sowie im Kapitel „Reiseknigge“.

Dieser Sprachführer legt Wert auf die gesprochene Sprache und weniger auf grammatikalische Korrektheit. Thai in Wort und Schrift unterscheidet sich erheblich, und es gibt viele Sprachebenen, die die soziale Stellung, den Bildungsgrad und auch den Beruf des Sprechers reflektieren. Die in diesem Buch benutzte sprachliche Ebene ist sehr einfach, wird von allen Thais verstanden sowie von vielen benutzt. Darüber hinaus erwartet man natürlich vom Ausländer nicht, daß er mit sprachlichen Raffinessen vertraut ist.

Es ist einerlei, ob man als Rucksack- oder Pauschalreisender eine Tour nach Thailand unternimmt: Es wird sich immer die Gelegenheit bieten, mit Thais in Kontakt zu kommen, und jeder Thai freut sich, wenn sich ein Tourist bemüht, auch nur ein paar Worte Thai zu sprechen. Dabei soll der vorliegende Band helfen.

„Das Wichtigste“ Wer sich in Thai auf das absolut notwendige Minimum beschränken möchte, für den ist die Beschäftigung mit dem Kapitel „Das Wichtigste“ ab S. 27 ausreichend. Hier sind die unverzichtbaren Floskeln und Vokabeln in praxisnaher Form zusammengefaßt.

Englisch

Es sei gleich erwähnt, daß Englisch sich zwar durch den verstärkten Kontakt zum Westen großer Beliebtheit erfreut, jedoch nur von wenigen Thais außerhalb touristischer Einrichtungen fließend gesprochen und verstanden wird. Das hängt mit der Tatsa-

che zusammen, daß Thailand nie Kolonie einer westlichen Macht war; dies wiederum erklärt den großen Stolz der Thais auf Sprache, Monarchie und Lebensart - eben auf all das, was Thailand ausmacht. Darüber, das sei gleich vorweggeschickt, läßt ein Thai nicht mit sich diskutieren.

Redewendungen Die Redewendungen sind nach diesem Schema aufgebaut:

■ Wie geht 's? – *How are you?*
pen yàang rai bâang lâ – เป็นอย่างไรบ้างล่ะ
 sein - wie? - auch - (P)

Deutsch – *Englisch*
Lautschrift - Thai
 Wort-zu-Wort Übersetzung

(Erklärung von (P) siehe weiter unten.)

Vokabellisten und die Vokabellisten folgen diesem Muster:

Danke. *Thank you.* – **khòp khun** – ขอบคุณ

Deutsches Wort *Englisch* – **Lautschrift** – Thaischrift

Die Sprache

Die thailändische Sprache (oder kurz Thai) ist eine isolierende monosyllabische tonale Sprache, um es im Fachchinesisch der Linguisten auszudrücken. Allerdings sagt diese Anreihung lateinischer Fachausdrücke bereits einiges über die Eigenarten des Thai gegenüber den europäischen Sprache aus:

Isolierend bedeutet, daß grammatikalische Formen für Fälle, Geschlecht, Singular/Plural, Zeiten und Personalbezeichnungen fehlen. Tatsächlich gibt es im Thai, wie auch im Chinesischen, keine Beugungsformen für den Plural: **khon** (Person) bezeichnet eine oder mehrere Personen. Oder bei Verben: Die Silbe **pai** (gehen) kann im Prinzip heißen: „Ich gehe“, „Du gehst“, „Geh!“, „Sie gingen“, „Wir werden gehen“ usw.

Monosyllabisch bedeutet, daß der Grundwortschatz aus einsilbigen Worten besteht, ebenso wie im Chinesischen. Die o.g. Wörter **khon** und **pai** sind Beispiele dafür.

Tonal bezeichnet Sprachen, die Töne und Tonvarianzen zur Unterscheidung von Wortbedeutungen verwenden: mǎi (neu) oder mǎi (nicht) oder mǎi (Holz). Auch hier gibt es Parallelen zum Chinesischen.

Durch dieses grundsätzlich unkomplizierte Sprachmodell ist es relativ einfach, gleich loszusprechen, ohne ständig darüber nachzudenken, welcher Fall benutzt werden muß oder welche Pluralendung ein Wort nun hat.

Die Schrift

Das Erlernen der Thaischrift ist ein schwieriges und langwieriges Unterfangen, da man sich mit zahlreichen und komplizierten Regeln sowie deren Ausnahmen auseinandersetzen hat. Sehr nützlich ist daher die in diesem Buch verwendete Lautschrift, bei deren Benutzung man nicht über besondere Leseregeln zu grübeln hat, sondern einfach munter drauflosreden kann. (Aber die Töne nicht vergessen! Siehe den folgenden Abschnitt.)

Wer etwas tiefer in die Struktur der thailändischen Sprache und auch Schrift eindringen möchte, sei zunächst auf das Kapitel „Kurzeinführung in die Thai-Sprache“ am Ende des Buches sowie auf entsprechende weiterführende Literatur verwiesen.

Lautschrift und Aussprache

Die Aussprache der thailändischen Laute erfolgt wie in der Tabelle auf S. 189 angegeben.

Dieses Buch verwendet eine Lautschrift, wie sie der deutschen Aussprache am nächsten kommt. Eine Laut- oder Umschrift bleibt jedoch immer nur der Beschreibungsversuch einer Sprache; sie kann meist nicht die tatsächlichen Laute wiedergeben. Mit ein bißchen Übung werden Sie jedoch lernen, die Buchstaben der Lautschrift so zu lesen, wie Thais sie aussprechen würden.

In der hier verwendeten Lautschrift werden die Wortgrenzen durch eine Lücke gekennzeichnet, in der Thaischrift dagegen traditionell nur die Satz- bzw. Sinn- bzw. Wortgrenzen. Wörter, die in der Lautschrift mit einem Bindestrich verbunden sind, bedeuten, daß

es sich hier um ein zusammengesetztes Wort handelt, dessen einzelne Bestandteile eigenständige Bedeutung haben und damit auch einzeln (wenn auch in einem anderen Zusammenhang) verwendet werden können.

Konsonanten

Üblicherweise stellen die thailändischen Konsonanten europäische Zungen nicht vor besondere Probleme, da sie genau oder ähnlich wie die Konsonanten im Deutschen ausgesprochen werden.

Ein bißchen Übung und auch Aufmerksamkeit beim Lesen der Umschrift verlangt allerdings die Aussprache von **t**, **k** und **p**. Man ist natürlich geneigt, ein deutsches t, k oder p zu sprechen. Diese drei Laute stellen aber jeweils Mischformen zwischen d und t, k und g bzw. b und p dar.

th, **kh** und **ph** werden dagegen wie deutsche t, k und p gesprochen, aber stärker behaucht (aspiriert), also mit mehr Druck und härter.

y bezeichnet einen Halbvokal, gesprochen wie deutsches j in „jeder“.

Vokale

Ein Hauptproblem beim Sprechen von Thai ist der große Vokalreichtum: Neben den für uns ungewöhnlichen Stöhlauten (d.h. offenes, dumpfes ü und ö, in der Lautschrift annäherungsweise als **ü** und **ö** wiedergegeben) bereiten vor allem die Vokalverbindungen (z.B. **üa**, **äao**, etc.) Schwierigkeiten.

Das in der Lautschrift verwendete Zeichen **ø** steht für ein offenes o, wie in „Gott“, im Gegensatz zum geschlossenen o wie in „rot“, das in der Lautschrift normal mit **o** wiedergegeben ist.

Oft unterschätzt wird auch die Wichtigkeit der Vokallänge, die, wie die Töne, wortbedeutend sein kann. In diesem Buch sind alle **langen Vokale** doppelt geschrieben (also **aa**, **uu**, **ii**, etc. für langes a, langes u, langes i, etc.).

Die Vokalverbindung **ai** wird wie deutsch „ei“ ausgesprochen. In der lang gesprochenen Version kommt nur **aay** vor.

Die Lautschrift kennzeichnet das Auftauchen zweier Vokale, die getrennt gesprochen werden müssen, also einen Stimmabsatz haben (wie im Deutschen gesprochen: **be'einflussen**, nicht **beinflussen**) mit: ' (z.B. สะอาด - **sà'aat** - sauber)

Achten Sie beim Hören von Thai vor allem auf die Vokale, da hier die meisten Variationsformen vorkommen können!

Die Vokale sind sicher durch die Lautschrift am schwierigsten zu erfassen, so daß man gut daran

tut, sich von einem Thai einige Kost- bzw. Hörproben geben zu lassen, um die Unterschiede zur deutschen Aussprache zu hören.

Die Tabellen im Kapitel „Kurzeinführung in die Thai-Sprache“ ab S. 189 geben noch ein paar weitere Hinweise zur Aussprache und zur Thaischrift.

(?) und (P)

In den Wort-zu-Wort-Übersetzungen der Redewendungen bezeichnet (?) die unübersetzbare Fragepartikel **mái**, deren Gebrauch eine Aussage zu einem Fragesatz macht. Andere Fragewörter werden bei den Wort-zu-Wort-Übersetzungen mit einem Fragezeichen versehen (also z.B. „wie(?)“, „was(?)“).

(P) bezeichnet verschiedene Höflichkeits- oder Aussagepartikel.

Töne

Töne sind in diesem Buch in der Lautschrift über dem ersten Vokalzeichen der Silbe bezeichnet. Dabei steht:

- ˘ für den tiefen Ton: Gibt der Silbe einen dumpfen Klang, wie im Deutschen das letzte Wort in einem Aussagesatz: „Ich gehe weg.“. Beispiel: **mái** - neu
- ˘ für den fallenden Ton: Ähnlich wie im Ausruf „Er kommt!“. Beispiel: **mái** - nein, nicht
- ˘ für den hohen Ton: Ähnlich wie „Geh!“. Beispiel: **mái** - Holz
- ˘ für den fragenden (steigenden) Ton: Ähnlich wie das letzte Wort eines deutschen Fragesatzes: „Nicht wahr?“ . Beispiel: **mái** - Seide.

Unmarkiert ist der mittlere oder neutrale Ton, der eigentlich am schwierigsten ist, weil man gar nicht weiß, was man mit seiner Stimme machen soll: eben „neutral“.

Der fragende (steigende) und der fallende Ton werden auch als dynamische Töne bezeichnet, weil sie Ton- oder Stimmbewegungen darstellen, von tief nach hoch bzw. von hoch nach tief. Die traditionelle Reihenfolge der Töne ist: neutral, tief, fallend, hoch, steigend.

Alle theoretischen Vorträge über Töne nützen allerdings nicht allzuviel: Das Beste ist, sich die Töne von Thais vorsprechen zu lassen und dann zu versuchen, sie nachzuahmen.

Meist sind die Thais freudig überrascht, wenn jemand auch nur ein paar Wörter in ihrer Sprache zum besten geben kann.

- Typische Worte 12
- Anglo-Thai 14

Grund- legendes



Typische Worte

Egal, wie lange man sich in Thailand aufhält, ob man in Bangkok bleibt oder in die Provinzen fährt: Einige Thai-Wörter sind geradezu unvermeidlich. Man hört sie immer wieder, und die Thais amüsieren sich königlich, wenn ein „Farang“ sie benutzt. Und da hätten wir auch schon das erste Wort:

faràng - ฟาร์ริง

Das Wort, das man am besten unübersetzt mit „Farang“ stehen läßt, bezeichnet allgemein, was man „westlich“ nennen könnte. Meistens wird es auf Personen bezogen und bezeichnet dann einen Ausländer aus Europa, Nordamerika oder Australien. Der Begriff leitet sich vom Begriff „Franken“ ab, eine Bezeichnung, unter der Europäer von Marokko bis eben hin nach Thailand bekannt sind. Der Begriff, den die Thais sehr gerne verwenden, hat übrigens keinerlei diskriminierende Bedeutung. Er ist einfach der Gegenbegriff zu „Thai“, das in seiner Grundbedeutung „frei“ heißt.

sanùk - สนุก

Auch dies ist ein Wort, welches man nicht ohne weiteres mit nur einem Begriff übersetzen kann. „Sanuk“ ist Spaß, Ausgelassenheit, Lebensfreude. Man wird diesen Begriff ständig hören. Manchmal sagt man auch **sanùk dii**, also wörtl. „Spaß gut“; das ist dann eine Steigerungsform zu **sanùk**. Das Schlimmste, was einem passieren kann, ist **mái sanùk**, „kein Spaß“, eben all die langweiligen und lästigen Dinge im Leben, angefangen vom Zahnarztbesuch bis zur täglichen Arbeit. Spätestens wenn der Reisende aus Thailand wieder in die kalte Heimat zurückfliegen muß, wird er sagen: **mái sanùk**.

pai thîau - ไปเที่ยว

Ein Begriff, der eng mit **sanùk** verknüpft ist - **pai thîau** heißt soviel wie „sich amüsieren gehen, ausgehen, Spaß haben“, eigentlich alles was nicht **pai thurá** ist. Das ist nämlich wörtl. „gehen Geschäft“, Arbeiten gehen, Geschäfte machen etc.

Sehr oft wird die Frage **pai thîau mǎi** auftauchen: Als Aufforderung, zum Essen, ins Kino oder gar zum Thai-Boxen mitzukommen. **pai thîau** ist auch die Standardantwort auf die in Thailand übliche informelle Begrüßungsform:

pai nǎi - ไปไหน

„Wohin gehst Du/geht ihr?“ gemäß dem lateinischen „quo vadis?“ für jemanden, den man gerade auf der Straße trifft. Als Europäer ist man dann oft geneigt, genau zu erklären, wohin man gerade un-

terwegs ist. Die Frage ist jedoch wirklich nur eine Floskel, auf die es eigentlich nur zwei Antworten gibt: Entweder **pai thurá**, man hat also etwas Wichtiges zu tun, oder eben **pai tháu**.

mái pen rai -

ไม่เป็นไร

„Macht nichts!“, „Keine Ursache“, „Gern geschehen“ sind mögliche Übersetzungen für diesen ständig benutzten Begriff. **mái pen rai** kann die Antwort auf **khòp khun** „Danke“ sein, aber auch die Reaktion auf einen Tag, an dem mal wieder alles schief gelaufen ist: **mái pen rai**, „take it easy“.

sabaay -สบาย

Hierfür gibt es nun eine deutsche Übersetzung, die sehr gut paßt: „gemütlich“. **sabaay** ist alles, was angenehm und leicht ist, und bezieht sich auch auf das körperliche Wohlbefinden. Unter Bekannten lautet eine Begrüßungsform, wenn man sich längere Zeit nicht gesehen hat: **sabaay dii mái**, wörtl. „angenehm gut (Fragepartikel)“, also „Geht es Dir gut?“. **mái sabaay** ist, wenn man sich nicht wohlfühlt, ohne richtig krank zu sein. Man fragt z.B. auch: **khun nõn sabaay mái**, „Haben Sie gut geschlafen?“

Die Liste an „eigentümlichen“, erklärungsbedürftigen Wörtern ließe sich noch schier endlos weiterführen, jedoch sollte die obige Auswahl als Grundstock erst mal genügen. In der Tat kann man mit der Benutzung dieser paar Wörter die Thais des öfteren zu dem Ausruf verleiten: **phút phaasãa thai kèng**, wörtl. „sprechen Sprache Thai prima“, also „Du sprichst aber toll Thai!“, worauf man sich allerdings nicht allzuviel einbilden, sondern es mehr als Aufmunterung zum Weiterüben sehen sollte.

Höflichkeitspartikel

Zwei sehr grundlegende Silben sollen noch am Beginn des Buches erklärt werden. Eigentlich handelt es sich dabei nur um zwei verschiedene Formen mit identischer Bedeutung, die jedoch jeweils nur von Männern bzw. nur von Frauen verwendet werden. Man nennt diese Silben auch „Höflichkeitspartikel“.

khá -คะ oder

khâ -ค่ะ

Nur von Frauen verwendet: Jeder Satz in diesem Buch sollte, wenn er von einer Frau höflich vorgebracht werden soll, mit dem Partikel **khá** bzw. **khâ** enden, also **khun tschûü arai khâ**: „Wie heißen Sie (bitte)?“. Mögliche Antwort einer Frau: **tschan tschûü iat khâ**, „Ich heiße Ijad“. Wie man sieht, wird **khá** meist bei Fragen und **khâ** bei Aussagen verwendet.

kháp - ครับ

Nur von Männern verwendet: Jeder Satz in diesem Buch sollte, wenn er von einem Mann höflich vorgetragen werden soll, mit dem Partikel **kháp** enden, also **khun tschüü arai kháp**: „Wie heißen Sie (bitte)?“. Mögliche Antwort eines Mannes: **phöm tschüü somtschai kháp**, „Ich heiße Somchai“.

Tatsächlich scheinen manche höflich vorgetragenen Ansprachen fast nur aus **kháp** bzw. **khá/khâ** zu bestehen. Für die Thais ist die Verwendung dieser Partikel sehr wohlklingend. Je mehr sie verwendet werden, desto angenehmer der Sprachfluß.

In diesem Buch sind die Partikel nicht hinter jeden Satz gestellt, man sollte aber seine Fragen und Antworten reichlich mit **kháp** bzw. **khá/khâ** ausstatten. Zwar werden es Ihnen die Thais nachsehen, wenn Sie den für uns ungewöhnlichen Gebrauch der „Höflichkeitspartikel“ vergessen, doch wird man es Ihnen umgekehrt sehr hoch anrechnen, wenn Sie sich höflich ausdrücken können. Dagegen ist die Verwendung eines falschen Wortes oder falschen Tons oft zweitrangig.

Anglo-Thai

In den Touristenzentren gibt es kaum Probleme mit dem Englischen. Zumindest die grundlegenden Dinge werden dort von den Thais verstanden. Englisch wird in den staatlichen Schulen ab der 5. Klasse Grundschule gelehrt, in privaten Schulen auch oft schon ab der 1. Klasse Grundschule. Die Schwierigkeit vor allem in den ländlichen Provinzen ist jedoch, daß gerade die Lehrer nur unzureichende Englischkenntnisse haben bzw. eine Aussprache pflegen, bei der man schon einige Phantasie aufbringen muß, um sie zu verstehen.

Grundsätzlich gilt: Je weniger ein Gebiet touristisch erschlossen ist, desto schwieriger wird es mit dem Englischen. Oft genießen sich viele Thais auch einfach, die fremde Sprache zu benutzen, weil sie Angst haben, nicht verstanden zu werden. Wenn man sich jedoch Mühe gibt und ein wenig langsamer und deutlicher spricht, dann wird man merken, daß viele Thais mehr „auf dem Kasten haben“ als anfangs gedacht.

Umschrift

Bei thailändischen Begriffen in romanischen Buchstaben (basierend auf der englischen Aussprache) ergibt sich durch die Struktur der Thaischrift das Problem, ob man die Wörter so wiedergeben soll, wie man sie schreibt (Transskription) oder wie man sie spricht (Transliteration). Tatsächlich existieren in Thailand beide Systeme nebeneinander, besonders bei Orts- und Personennamen, z.B.

ชลบุรี - **tschonburii** - Chonburi (wie gesprochen) oder Cholburi (wie geschrieben). Beide Varianten kommen zur Bezeichnung dieser Provinz 100km südöstlich von Bangkok vor.

Umgekehrt gibt es inzwischen sehr viele englische Begriffe, die ins Thai eingegangen sind, ähnlich wie ja auch das Englische die deutsche Sprache stark beeinflusst. Es gilt als modern, englische Wörter oder Satzteile zu verwenden, wobei für die Thais kein Verständigungsproblem besteht, für den mit den thailändischen Ausspracheregeln nicht vertrauten Farang jedoch schon. Jugendliche in Bangkok benutzen schon mal untereinander **aay** (von engl. „I“) und **yu** (von engl. „you“). So nützliche englische Wörter wie „idiot“ (**iidiat**), „guest-house“ (**kèt-hau**), „lipstick“ (**lipsatik**), „uniform“ (**yuuniføom**), „communist“ (**khøømmiunit**) und „nuclear energy“ (**niuklia ennöödschi**) haben Eingang in das Thai gefunden, um nur einige zu nennen. Die Übergänge sind natürlich fließend, und Sprache ist eben ständig in Veränderung begriffen.

Im Englischunterricht haben die Lehrer übrigens immer Angst vor zwei Wörtern: „yes“ und „door“. Beide haben, in thailändischer Weise ausgesprochen, eine sehr obszöne Bedeutung, die regelmäßig im Klassenzimmer zur Erheiterung der Schüler führt. Es sei Farangs angeraten, diese Wörter, zumindest beim Sprechen von Thai, nicht zu verwenden.

Falls die Verständigung sehr schwierig ist, kann man auch Wörter oder Sätze in Englisch aufschreiben bzw. vom Gesprächspartner aufschreiben lassen. Die meisten Thais können Englisch sehr viel besser schreiben als sprechen und haben auch keine Probleme mit dem lateinischen Alphabet.

Reiseknigge



Im folgenden werden einige Verhaltensweisen bzw. Tabus besprochen, durch deren Beachtung man sehr viel mehr über die Kultur und Gesellschaft der Thai erfahren kann. Thais wird dann nämlich klar, daß der Farang sich bemüht, die Werte ihrer Gesellschaft zu akzeptieren und sich ihrer in Jahrhunderten gewachsenen Kultur zu öffnen. Wenn man die Kultur und Lebensart kennt und respektiert, wird man bessere Kommunikation betreiben können als mit ein paar Thai-vokabeln.

Es sei jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hinweise in diesem Buch keinesfalls erschöpfend sind und auch nur ein Beschreibungsversuch sehr viel komplexerer Verhältnisse sein können. So ist auch das vorliegende Buch - genau wie jede andere westliche Beschreibung Thailands - ein erster Schritt in eine Richtung, die jeder dann für sich weiter erkunden kann oder muß.

Die Thais haben übrigens ihre eigene Version vom „When in Rome do as the Romans do“, die man sich bei seiner Thailandreise zur Prämisse machen sollte:

เข้าเมืองตาหลิว ต้องหลิวตาตาม

eintreten - Stadt - Augen - verdrehen, müssen -
verdrehen - Augen - folgen

„Wenn Du in eine Stadt kommst, wo die Leute
schielen, mußt Du ebenfalls schielen.“

Das Gesicht verlieren

Einige der unten beschriebenen Verhaltensweisen haben bei Nichtbeachtung durch Thais einen „Verlust des Gesichts“, *nāa tā,āk* (wörtl. „Gesicht zerbrechen“) zur Folge, was eine soziale Ächtung darstellt: Niemand möchte mehr mit jemandem zu tun haben, der das Gesicht verloren hat, weil dieser nicht in der Lage ist, sich selbst zu beherrschen. Die Furcht vor dieser sozialen Ächtung ist traditionell ein Bindeglied, das die thailändische Gesellschaft zusammenhält.

Ausländer, die nicht in die thailändische Gesellschaftsstruktur integriert sind, haben zunächst kein „Gesicht“. Das heißt, sie haben keinen einzuordnenden Rang in der Gesellschaft, der auf dem Spiel stehen würde. Das heißt nun wiederum nicht, daß Farangs machen können, was sie wollen: Auch hier bestehen bei Fehlverhalten die Sanktionen in sozialer Isolation. Aber natürlich wird von Thais der Tatsache sehr viel mehr Ver-

ständnis entgegengebracht, daß der Ausländer sich mit den Sitten und Gebräuchen im Lande nicht so gut auskennt. Thais sind daher sehr nachsichtig bei Fehlverhalten von Farangs, oft so sehr, daß man den Missetäter nicht einmal über sein falsches Verhalten aufklärt.

Wohlstand

Thailand befindet sich gerade auf dem besten Wege, ein weiterer „Tiger“ zu werden, wie die wirtschaftlich starken Länder Asiens genannt werden. Damit verbunden ist materieller Wohlstand, zumindest für Einige. Gemäß der asiatischen Einstellung, daß man Wohlstand nicht zu verstecken braucht, ergeben sich daher Verhaltensweisen, die uns etwas befremdlich erscheinen mögen, bei näherem Hinsehen aber auch hierzulande nicht gänzlich unbekannt sind: Es wird geprahlt und angegeben, daß sich die Balken biegen.

In Bangkok und anderen Städten wird tatsächlich mit Geld um sich geworfen. Jede auch nur angedeutete Sparmaßnahme wird mit dem verächtlichen Begriff *khī nīau* bedacht, was soviel wie „geizig“ bedeutet. Es ist eine Grundhaltung des Augenblicks, des Daseins nur im „Hier und Jetzt“ ohne große Gedanken über Zukunftsprobleme, die ja doch nur *pūat hūa*, Kopfschmerzen, verursachen und ohnehin heute nicht gelöst werden können. Gerade diese Einstellung macht Europäern oft zu schaffen, denn es liegt ja auch etwas Wahres darin. Und jemand, der zuviel ins Nachdenken gerät, wird gerne als Miesepeter und Spielverderber abgestempelt - als jemand, der eben „zuviel nachdenkt“ (*khon khīt māak*). Die „Hier und Jetzt“-Einstellung macht andererseits für viele Besucher gerade die Freiheit aus, die in Thailand zu herrschen scheint.

Kritik

Kritik wird vermieden, soweit es geht, nicht nur im persönlichen Dialog, sondern auch in Debatten, intellektuellen Diskussionen und an Universitäten. Diese scheinbare Kritiklosigkeit dient dem Schutz der Persönlichkeit, dem Schutz des Egos, dem Wahren des Gesichts. Wenn jemand seine Meinung kundtut, so ist es nicht fair, ihn durch Kritik bloßzustellen und eines besseren belehren zu wollen. Zum anderen ist es auch Selbstschutz: Tatsächlich sind viele Thais trotz der Gelassenheit und Ruhe nach außen hin sehr leicht erregbar und zu starken Reaktionen fähig, wenn das „Gesicht“ in Gefahr ist zu „zerbrechen“. Die Thais

wissen das und würden deshalb einen Gesprächspartner nicht unnötig reizen.

Die Thais haben eigene sprachliche Wege der Kritik, die diplomatischer und subtiler sind, die aber ein Farang nicht einmal als Kritik verstehen würde. Besonders beliebt ist natürlich die Kritik in absentia, d.h. der Tratsch mit Freunden über eine andere Person. Dieser auch uns nicht fremden Form von „Kritik“ sind die Thais durchaus geneigt.

Es ist also immer angebracht, jemandem „nette“ Dinge zu sagen, denn das Miteinander gestaltet sich so einfach angenehmer, selbst wenn man weiß, daß es sich nur um Floskeln handelt. Freundlichkeit ist aber insofern immer ehrlich gemeint, da sie bewußt dem Zweck dient, eine behagliche Atmosphäre zu schaffen. Letztendlich ist der Umgang der Thais miteinander im höchsten Maße auf Konfliktvermeidung ausgerichtet, und es müssen schon eine Reihe gravierender Verhaltensfehler (aus Sicht der Thais) geschehen, bis tatsächlich ein Streit losbricht, jemand also seine Beherrschung oder wie die Thais es nennen, sein „kühles Herz“ (**dschai yen**), seine Gelassenheit verliert.

Dem Farang sei also angeraten, „ebenfalls zu schielen“ und sich aktiv an der Schaffung dieser freundlichen Atmosphäre zu beteiligen.

Stimme

Es ist nicht nur wichtig, was man sagt, sondern auch, wie man es sagt. Tatsächlich klingen die Stimmen von Farangs hart in den Ohren der Thais, die ein sehr musikalisches Gehör haben. Darüber hinaus pflegen sich Farangs tatsächlich einige Dezibel lauter zu unterhalten als Thais. Thais drücken mit ihrer tonalen Sprache emotionale Regungen durch die Lautstärke aus. So erwecken die Farangs bei den Thais oft den Eindruck, als befänden sie sich ständig auf Hundert. Von den tieferen und lautereren Stimmen und nicht zuletzt der größeren Statur im Verhältnis zu den Thais kommt auch die wenig schmeichelhafte Bezeichnung **khwaay** (Büffel) für uns Westler, eine Bezeichnung, die aus Höflichkeit natürlich nie in unserer Gegenwart geäußert wird.

Man sollte also nie zu laut sprechen, selbst wenn man wirklich mal aufgeregt ist, denn das führt garantiert nicht zu dem Ergebnis, das man erreichen will. Bei gesenkter Stimme und höflicher Rede (**kaan phûut sùphâap**) werden die Thais alles versuchen, dem Fremden zu helfen.

Lächeln

Zu der angenehmen Atmosphäre gehört auch das Lächeln (*yím*). Man sagt, daß Thais sich aus jeder Situation herauslächeln können. Das ist sicher etwas überspitzt ausgedrückt. Tatsache ist aber, daß das Lächeln dazu dient, das Gegenüber milde und freundlich zu stimmen und damit wieder zur Konfliktvermeidung beizutragen; es ist kein „falsches Lächeln“, sondern hat einen klaren Zweck. Man sollte es eben nur nicht unbedingt als ständigen Ausdruck der Heiterkeit verstehen. So wird auch erklärbar, warum gefaßte Verbrecher von den Titelblättern der Zeitungen lächeln: Sie wollen die sie richtende Öffentlichkeit gnädig stimmen und gleichzeitig ihr Verbrechen durch das Lächeln verharmlosen.

Auch bei einer Entschuldigung (*khǎø thǎot*, wörtl. „Bitten Bestrafung“) wird gelächelt, damit einem leichter verziehen wird. Und natürlich ist das Lächeln auch dazu da, eine Brücke zu bauen zum Farang, mit dem man sich zwar nicht unterhalten kann, der sich aber wohlfühlen soll in Thailand. Und da Lächeln ja ansteckend ist, sollte man fröhlich mitlächeln. Man wird sehen, vieles wird leichter im „Land des Lächelns“.

Begrüßung

Traditionelle Begrüßung in Thailand ist der Wai (*wāi*), das Zusammenlegen der Hände vor der Brust oder vorm Gesicht. Gleichzeitig ist der Wai nicht nur Begrüßung, sondern dient auch zu jeder Äußerung von Respekt, zur Danksagung und Entschuldigung. Die Höhe der Hände (vor der Brust, vor dem Kinn oder vor der Nase) bei zusammengelegten Handflächen und die Tiefe der Verbeugung drücken das Ausmaß des Respektes aus. Dabei wird der Wai immer vom Statusniedereren initiiert, also von Kindern zu Erwachsenen, Jüngeren zu Älteren, Angestellten zu Vorgesetzten, Laien zu Mönchen. Mönche, die einen ausgesprochen hohen Grad an Respekt in der thailändischen Gesellschaft genießen, werden begrüßt, indem man die Handflächen vor der Nase hält und seinen Kopf tief senkt.

Thais halten es im Prinzip für unangebracht, wenn Farangs den Wai benutzen. Farangs werden auch selten mit einem Wai begrüßt, was vor allem daran liegt, daß die Farangs keinen Status in der Gesellschaft haben. Ein Thai weiß daher nicht genau, mit welchem Wai er einen Ausländer zu begrüßen hat. Falls doch, sollte man den Wai entsprechend dem Status des Gegenübers zurückgeben. Bei Kindern ist es besser, den Wai mit

einem Lächeln zu beantworten, ohne Verbeugung und ohne Zusammenlegen der Handflächen. Manche Thais, die stärker mit westlicher Kultur in Berührung gekommen sind, finden das Händeschütteln ungeheuer modern und machen, wenn ihnen ein Farang „in die Hände fällt“, ausgiebigst Gebrauch davon. Das Wort für Händeschütteln heißt in Thai bezeichnenderweise **tschék-hään** vom Englischen „shake-hands“.

dschai

Man tut sich etwas schwer, diesen Begriff zu übersetzen: „Herz“ ist eine häufige Übertragung, trifft aber den Sinn nicht genau: Man müßte noch „Geist“, „Wille“, „Wesen“, „Gemüt“ dazusetzen, um seiner Bedeutung näherzukommen. **dschai** kommt eigentlich als Begriff nie alleine vor. Es gibt aber über hundert Wortverbindungen mit **dschai**, die alle mehr oder weniger mit den oben genannten Übersetzungsversuchen zu tun haben und somit irgendwie mit der „Volksseele“ der Thai.

Hier einige Beispiele: Jemand, der gelassen mit den Unbillen des Alltags fertig wird und sich beherrschen kann, ist **dschai yen** („Herz kühl“). Das Gegenteil, ein leicht reizbarer Mensch, **dschai róon** („Herz heiß“), gerät leicht in Gefahr, das Gesicht zu verlieren. Wenn einem etwas leid tut, dann ist das **sǎ dschai** („verlieren Herz“), und wenn einem die von anderen erwiesene Freundlichkeit peinlich ist und man sich verpflichtet fühlt, dann ist das **kreeng dschai** („fürchten Herz“). Die Freundlichkeit und „Herzlichkeit“ der Thais ist **náam dschai** („Wasser Herz“).

All diese Ausdrücke sind nicht nur einfache Wörter, sie sind Konzeptionen im Leben der Thai. Vielleicht wird das ein Fremder nicht auf Anhieb verstehen, aber wenn man Geduld mit sich und den anderen hat, sein „kühles Herz“ bewahrt, dringt man vielleicht tiefer ein in das **dschai** der Thais.

Kopf

Der Kopf (**hǔa**) ist, buchstäblich, das Höchste. Nach thailändischer Tradition ist er Sitz des Selbst (**àattaman**), die buddhistische Lehre kennt ja den Begriff Seele nicht. Daher gilt es als unhöflich und beleidigend, den Kopf zu berühren. Das gilt sowohl für den eigenen (man sieht selten, daß Thais sich am Kopf kratzen oder sonst am Kopf anfassen) als auch für den Kopf der Mitmenschen. Bei engeren Beziehungen, wie z.B. Verwandtschaft oder Ehepaaren, ist das natürlich

etwas anderes, jedoch vermeidet man auch dann jede vertrauliche Kopfberührung in der Öffentlichkeit. Sollte es dennoch nötig sein, den Kopf eines anderen zu berühren (z.B. um etwa Schmutz zu entfernen), so sollte man dabei auf jeden Fall um Verzeihung bitten (*khǎø thǎot*). Da jede Kopfberührung etwas Intimes hat, stehen z.B. Friseur- und Friseurinnen oft in dem Ruf, unter Umständen auch noch weitere Dienste anzubieten.

Auch die Höhe des Kopfes ist entscheidend. So sollte sich der eigene Kopf möglichst immer niedriger befinden als der des Ranghöheren (nach Alter, Status). Geht man an sitzenden Personen vorbei, besonders Mönchen, sollte man sich dabei ein wenig bücken, um die Geste des Niedrighaltens des Kopfes wenigstens anzudeuten. Auch wenn man zwischen stehenden Personen durchgeht, gilt es als höflich unter Beachtung der Hierarchie (also nicht bei Kindern) den Kopf zu beugen.

Füße

Die Füße (*tháu*) sind der Gegenpart zum Kopf und damit der „niedrigste“ Körperteil: Sie gelten als unrein. Dadurch wird praktisch alles, worauf die Füße laufen oder zeigen, ebenfalls unrein. Man sollte auf niemanden mit dem Fuß zeigen, da dies eine sehr rüde Geste ist, die allenfalls in den Thai-Boxkampf gehört und sonst nur zum Zeigen auf Tiere oder Dinge angebracht ist. Auch sollte man beim Sitzen niemals mit dem ausgestreckten Fuß auf gegenüber sitzende Personen deuten, sondern möglichst immer im „Schneidersitz“ hocken, selbst wenn dem Ungeübten dabei garantiert nach kurzer Zeit die Beine einschlafen. Oft wird dem westlichen Gast aus diesem Grunde auch eine andere Sitzgelegenheit, also etwa ein Hocker oder eine Bettkante angeboten, denn der Gast soll es ja vor allem bequem haben.

Wenn man einer anderen Person versehentlich auf den Fuß tritt (das kommt natürlich im Gedränge häufiger vor), sollte man sich auf jeden Fall entschuldigen (*khǎø thǎot*).

Beim Betreten eines Hauses oder Tempels sind immer die Schuhe auszuziehen. Bei Besuchen in privaten Häusern gilt: Selbst wenn einen der Gastgeber dazu auffordert, die Schuhe doch ruhig anzulassen, ist es höflicher, sie trotzdem auszuziehen. Und: Niemals auf die Türschwelle eines Tempels oder Hauses treten: das bringt Unglück.

Hände und Finger

Thais vermeiden gegenseitige Berührungen in der Öffentlichkeit soweit es geht, und jeder Austausch von Zärtlichkeiten außerhalb des Hauses ist tabu. Für Frauen ist es sogar gänzlich verboten, Mönche zu berühren. Wenn sie den Mönchen Gaben überreichen wollen, müssen sie diese erst auf den Boden stellen bzw. einem Mann geben, der sie dann an den Mönch weiterreicht.

Wie in den meisten Gesellschaften Asiens gilt die linke Hand als unsauber, da sie zur Reinigung nach dem Toilettengang benutzt wird (Toilettenpapier, das es in Thailand zwar gibt, wird zumeist als Serviette benutzt). Jedenfalls sollte man die linke Hand nicht zum Überreichen irgendwelcher Gegenstände verwenden. Als besonders höfliche „Übergabemethode“ gilt, mit der linken Hand unter den Ellbogen des rechten Armes zu greifen und den zu überreichenden Gegenstand mit der rechten Hand entgegenzustrecken.

Herangewunken wird mit ausgestrecktem rechten Arm, Handfläche nach unten, wobei man mit den Fingern eine winkende Bewegung macht. Die bei uns gewohnte Geste, mit nach oben gerichtetem Zeigefinger zu winken, ist in Thailand unüblich und unhöflich. Der nach oben gerichtete Daumen bei geballter Faust heißt „Number One“, also irgendetwas besonders Tolles.

Gezählt wird meistens an den Fingergliedern, beginnend mit dem kleinen Finger. Da jeder Finger über drei Glieder verfügt, kommt man so auf mehr als zehn. Wenn man dennoch mit den Fingern zählen muß (z.B. beim Bestellen von zwei Bier im Lokal), dann benutzt man den Daumen zuletzt: Erwähnte zwei Bier werden also mit Zeige- und Mittelfinger angezeigt. „Drei“ ist entsprechend nicht Daumen, Zeige- und Mittelfinger, sondern Kleiner, Ring- und Mittelfinger. Erstere Kombination würde als „zwei“ gedeutet werden.

Kleidung

Kleidung (*sûa phâa*) gilt in Thailand als wichtiges Statussymbol. Niemand freut sich, wenn man ihm ansieht, daß er sich keine gute Kleidung leisten kann. Die Art, wie viele Touristen in Thailand herumlaufen, gilt als ausgesprochen schäbig, und die Thais wundern sich häufig, wie sich die Farangs die weite Reise leisten konnten, wenn sie nicht einmal genug Geld haben, um sich „menschlich“ anzuziehen. Natürlich ist man in

den großen Städten mittlerweile an Boxer-Shorts und ärmellose T-Shirts gewöhnt, jedoch würde es manchen Farang in Urlaubs-Outfit wundern, wenn er die Bemerkungen verstehen könnte, die hinter seinem Rücken gemacht werden.

Vor allem beim Betreten von Tempeln ist darauf zu achten, daß keine kurzen Hosen, zu knappe Röcke oder Oberteile getragen werden, da dies als Respektlosigkeit gegenüber dem Buddha gedeutet wird.

Sauberkeit und Hygiene, Schönheit

Die Thais achten sehr auf Hygiene und sind äußerst empfindsam gegen jede Art von Gerüchen (*klin*), seien es duftende (*hǎəm*) oder stinkende (*měn*). Auf den eigenen Körpergeruch achtend, baden (*àap náam*) Thais mehrmals am Tag und pudern sich hinterher oft mit duftendem Talkonpuder ein. Schwitzen (*ngü,a òøk*) gilt als unangenehm, weswegen anstrengende Tätigkeiten und Fußmärsche weitestgehend vermieden werden.

Trinkgelder

In Reisebüchern über Thailand ist oft zu lesen, daß Trinkgelder (*thíp*) nicht erwartet werden. Das ist nicht ganz richtig. Sie werden sicher nicht erwartet an Essensständen am Straßenrand o.ä. Doch ansonsten gehören Trinkgelder durchaus in den thailändischen Dienstleistungssektor, und wer meint, für ihn gelte das nicht, wird sich des öfteren das Prädikat *khī nǎu*, also „geizig“ einhandeln. Mich haben thailändische Freunde gebeten, dieses Problem im Buch zu erwähnen, denn es ist auch für anwesende Thais peinlich, wenn der Farang auch noch die letzten Bahtstücke vom Rückgeld einsammelt.

Ein Hinweis dazu: In Restaurants, wo die Rechnung auf einem Tablett, Teller oder sonstwie verpackt gereicht wird, ist Trinkgeld grundsätzlich angebracht. Es sollte sich je nach Qualität der Bedienung zwischen „Aufkunden“ und 10% der Rechnungssumme bewegen.

Privatsphäre

Traditionell wird in asiatischen Ländern, in denen man seit jeher dichter gedrängt lebte, nicht so streng auf Privatsphäre geachtet wie in unseren individualisierten Gesellschaften. Vor Freunden und Verwandten gibt es keine Geheimnisse, und man kann auch Fremden gleich bei der ersten Begegnung Fragen stellen, die bei uns zunächst als persönlich und „none of your business“ gelten würden (nach Einkommen, Alter, Familienverhältnissen). Auch Gepäckstücke sind nicht heilig,

wenn sie irgendwo greifbar stehen: Sie werden schon mal auf irgendwelche exotischen Gegenstände hin durchwühlt, die der Farang vielleicht dabei hat. Wem „Gepäckdurchsuchungen“ als etwas zu aufdringlich erscheinen, sollte sein Gepäck wegschließen. Allzu vertraulichen Fragen kann man mit der Antwort *māi bəək* (wörtl. „nicht sagen“) begegnen: „Sag ich Dir nicht“. Diese Antwort ist keineswegs brüsk, wie sie im Deutschen erscheinen mag, sondern einfach die Klarstellung, daß man an dieser Stelle keine weiteren Auskünfte geben möchte, was auch von jedem Thai respektiert werden wird.

Zum Mangel an Privatsphäre paßt, daß Besuche jederzeit auch unangemeldet gemacht werden können. Ausgesprochene Einladungen kann man akzeptieren, ohne Angst haben zu müssen, daß sie nur Floskeln sind. Jedoch sollte man darauf achten, daß man nicht die Gastfreundschaft zu sehr ausnutzt, besonders bei ärmeren Familien.

AIDS

AIDS (*èed, rōok èed*) und die Angst davor sind sicher auch ein zwischenmenschlicher Faktor geworden. Die thailändische Regierung hatte jahrelang mit Schreckensbildern von AIDS-Opfern im Endstadium gegen die tödliche Immunschwäche Kampagne gemacht. Die Folge war, daß von der Bevölkerung die Gefahr einer HIV-Infektion, die ja keine äußeren Veränderungen mit sich bringt, nicht erkannt wurde, weil man nur auf die entstehenden Hautveränderungen geachtet hatte, die erst Merkmal der Endphase der Immunschwächekrankheit sind. Damit war jeder äußerlich Saubere automatisch „AIDS-frei“. Die Infektionsraten in Thailand sind heute sehr hoch und liegen zum Teil bei über 60% der Prostituierten in einigen Landesteilen, und dort werden natürlich auch vermehrt Familien infiziert. Inzwischen ist die Aufklärung umfassender und der Gebrauch von Kondomen (*thǔng yaang anaamai*, im Slang auch *miitschai* genannt) ist selbstverständlicher geworden.

Gesellschaft

Was zum Schluß noch erwähnt werden sollte, ist die extreme Diskrepanz, die zwischen Stadt (da gibt es eigentlich nur Bangkok) und Land herrscht, sowohl in Bezug auf die Einkommensverhältnisse als auch auf den Einfluß westlicher Lebensweise. Dadurch relativiert sich alles oben Gesagte in dem Maße, wie man etwa deutsche

Traditionen und Sitten in einem schwäbischen Dorf nicht auf Hamburg, Berlin oder München übertragen kann. Der Riss besteht aber nicht nur zwischen Stadt und Land, sondern geht auch durch Generationen: Man kann sagen, daß ein Jungendlicher in Bangkok heute vielleicht mehr mit seinen Altersgenossen in Berlin gemeinsam hat als mit seinen Altvorderen in Bangkok oder mit Gleichaltrigen in der thailändischen Provinz.

Gewiß ungütig sind einige der in diesem Buch gegebenen Hinweise auch in den „exterritorialen Zonen“: Das sind Patpong Road in Bangkok und Pattaya an der Ostküste, um die extremsten Beispiele zu nennen. In diesen Disney Lands der exotischen Männerphantasien, die bisweilen sogar von Thais als exotisch bestaunt werden, ist thailändisch-traditionelles Verhalten nicht gefragt und hilft den Mädchen auch nicht bei ihrer Art Kampf ums Überleben. „Exterritorial“ ist ein sehr passender Begriff für diese Gebiete, eben weil ursprüngliche Verhaltensweisen der Thais hier überhaupt nicht gelten. Wer meint, durch Aufenthalte in Pattaya und Patpong einen Einblick in die thailändische Lebensweise bekommen zu haben, hätte seinen Urlaub vielleicht doch besser auf „Balkonien“ verbringen sollen.

*König Bhumipol
(in der Hocke)
wird vom thail.
Volk einhellig verehrt
und geliebt.
Kritische oder gar
abfällige Bemerkungen
über ihn werden von
jedem Thai als
persönliche
Berleidigung empfunden.*



Das Wichtigste

- Grundwortschatz 28
- Fragen 31
- Nach dem Weg fragen 33
- Richtungsangaben 34
- Zahlen 34
- Uhrzeit 36
- Maße und Gewichte 38
- Kalender 39
- Ausrufe 41

Danke!

khòep khun

ขอบคุณ

Auf Wiedersehen.

sawát-dii

สวัสดี

Zu teuer!

phǎäng köön pai

แพงเกินไป

O.K.!

tòk-long

ตกลง

Wo?

thīi nǎi

ที่ไหน

Haben Sie...?

mīi ... mǎi

มี...ไหม

Dieses

nīi

นี้

Wasser

nám

น้ำ

Was kostet das?

nīi raakhaa thǎurai

นี้ราคาเท่าไร

Grundwortschatz

Nicht vergessen, daß hinter jedem höflichen gesprochenen Satz ein **kháp** für Männer und **khá/khâ** für Frauen gesprochen werden sollte (siehe S. 13)!

Ja und Nein

Ja Yes – **tschâi** – ใช่

Oft wird für „ja“ aber einfach nur **kháp** von Männern bzw. **khâ** von Frauen benutzt. Eine Frage, die ein Verb beinhaltet, beantwortet man, indem man das Verb einfach wiederholt:

Frage: Gehen wir? **pai mǎi** – ไปไหม – gehen-(?)

Antwort: Ja. **pai** – ไป – gehen
 Natürlich! *Of course!* – **nǎi-nòon** –แน่นอน
 Einverstanden! OK! *O.K., all right!* – **tòk-jong** –ตกลง
 Nein. No. – **mǎi tschâi** – ไม่ใช่

Auch hier gilt: Fragen, die ein Verb beinhalten, werden mit Verneinung des Verbes beantwortet:

Frage: Gehen wir? **pai mǎi** – ไปไหม – gehen-(?)

Antwort: Nein. **mǎi pai** – ไม่ไป – nicht-gehen

Höflichkeiten

Danke. *Thank you.* – **khòp khun** –ขอบคุณ

Vielen Dank. *Thank you very much.*

khòp khun mǎak –ขอบคุณมาก

Entschuldigung. *I'm sorry, excuse me.* – **khòt-thòot**
ขอโทษ

Macht nichts! *It doesn't matter! Never mind!*

mǎi pen rai –ไม่เป็นไร

Guten Tag. *Good morning/good afternoon/ good evening* – **sawát-dii** – สวัสดี

Auf Wiedersehen. *Good bye* – **sawát-dii, pai kòon**
สวัสดี / ไปก่อน

Wie geht es Ihnen? *How are you?* – **sabaay dii rǔi**
สบายดีหรือ

Obige Frage stellt man in Thailand nur, wenn man sich längere Zeit nicht gesehen hat, nicht aber im Sinne von „Wie geht's?“ als Floskel, mit der man jemanden informell begrüßt.

Gegenständliches

Ding, Sache *thing, matter,* – **sing** – สิ่ง

das hier, dies(es) *this* – **nǐi** – นี่

das dort, jenes *that* – **nǎn** – นั้น

groß	<i>big</i> – yài – ใหญ่
klein	<i>small</i> – lék – เล็ก
gut	<i>good</i> – dii – ดี
schlecht	<i>bad</i> – mái dii – ไม่ดี

Essen & Trinken	Essen, Speise	<i>meal, food</i> – aahaan – อาหาร
	essen (Verb)	<i>to eat</i> – kin – กิน
	Reis	<i>rice</i> – khâao – ข้าว
	Obst	<i>fruits (Pl)</i> – phǒnlamái – ผลไม้
	Gemüse	<i>vegetables (Pl)</i> – phàk – ผัก
	Wasser	<i>water</i> – náam – น้ำ
	trinken	<i>to drink</i> – kin náam – ดื่มน้ำ
	Tee	<i>tea</i> – náam-tschaa – ชา
	Kaffee	<i>coffee</i> – kaafää – กาแฟ
	Eis (-würfel)	<i>ice</i> – náam-khǎng – น้ำแข็ง
Zucker	<i>sugar</i> – náam-taan – น้ำตาล	

Tun, Kommen, Gehen	tun, machen	<i>to do, to make</i> – tham – ทำ
	gehen	<i>to go</i> – pai – ไป
	kommen	<i>to come</i> – maa – มา

Ich und Du Dies ist ein etwas komplizierteres Thema im Thailändischen, da eine große Menge von Personalpronomen in Verwendung ist, je nach Status des Sprechers und des Angesprochenen. Hier werden nur Pronomen aufgeführt, die „neutral“ sind und damit allgemein verwendbar. (Für weitere Informationen siehe auch die Kurzgrammatik ab S. 181).

ich (weiblich) *I* – **ditschǎn, tschǎn** – ดิฉัน / ฉัน

(**tschǎn** wird von thailändischen Frauen eigentlich häufiger benutzt als **ditschǎn**, jedoch empfinden es viele Thais als angebrachter, wenn weibliche Farangs **ditschǎn** verwenden)

ich (männlich)	<i>I</i> – phǒm – ผม
wir	<i>we</i> – rau – เรา
Sie, Du, Ihr	<i>you</i> – khun – คุณ
er, sie	<i>he, she</i> – khǎu – เขา
sie (3. pl)	<i>they</i> – phûak khǎu – พวกเขา
es	<i>it</i> – man – มัน

man wird für sowohl Dinge als auch für Tiere verwendet. Bisweilen dient **man** auch zur eher abfälligen Bezeichnung für „er“ oder „sie“, und leider wird damit auch manchmal der Farang bedacht, zumindest hinter seinem Rücken.

Possessivpronomen, also „mein, dein, unser“ etc. stehen im Thai hinter dem Substantiv, also

z.B. **bāan khǎong phǎm** บ้านของผม, „mein Haus“ (von einem Mann gesprochen), wörtl. „Haus-Sache-ich“. Entsprechend werden „unser“, „Ihr“, etc. gebildet: **khǎong rau**, **khǎong khun** etc.

Oft wird das Wort **khǎong** auch weggelassen, so daß man einfach nur sagt **bāan phǎm**, „mein Haus“; **bāan rau**, „unser Haus“; **bāan khǎu**, „sein Haus“ oder „ihr Haus“ usw.

Häufig
benutzte
Satzmuster

■ Wie heißen Sie? – *What is your name?*
khun tschūü arai – คุณชื่ออะไร

■ Haben Sie ...?/Gibt es ...?
Have you got ...?/Is there ...?
mii ... mǎi – มี ... ไหม

■ Ich möchte .../Ich brauche ... – *I would like ...*
ditschǎn/phǎm tǎong-kaan ...
ดิฉัน / ผม ต้องการ...

■ Ich suche nach ... – *I am looking for ...*
ditschǎn/phǎm haa ... – ดิฉัน / ผม หา...

■ Kann ich ... bekommen? – *May I get ...?*
ditschǎn/phǎm dschà dāi ... dāi mǎi
ดิฉัน / ผม จะได้...ได้ไหม

oder:
■ Wissen/Kennen Sie ...? – *Do you know ...?*
khun rúu ... mǎi – คุณรู้...ไหม
khun sǎap ... mǎi – คุณทราบ...ไหม

■ Können Sie mir helfen? – *Could you help me?*
khun tschúay ditschǎn/phǎm dāi mǎi
คุณช่วย ดิฉัน / ผม ได้ไหม

■ Zeigen Sie mir bitte ... – *Please show me ...*
khǎo hǎi ditschǎn/phǎm rúu ...
ขอให้ ดิฉัน / ผม รู้...

■ Geben Sie mir bitte ... – *Please give me ...*
khǎo hǎi ditschǎn/phǎm ... – ขอให้ ดิฉัน / ผม ...

■ Was kostet das? – *How much is this?*
nǐ raakhaa thǎurai – ี่ราคาเท่าไร

■ Zu teuer! – *Too expensive!*
phǎäng köön pai – แพงเกินไป

Unverständ-
liches

-
- Was ist das? – *What is that?*
nīi kũũ arai – นี่คืออะไร
-
- Was bedeutet das? – *What does it mean?*
nīi mǎay kwaam wǎa arai – นี่หมายความว่าอะไร
-
- Ich verstehe. – *I understand.*
ditschǎn/phõm khâu-dschai – ดิฉัน / ผม เข้าใจ
-
- Ich verstehe nicht. – *I don't understand.*
ditschǎn/phõm mǎi khâu-dschai
ดิฉัน / ผม ไม่เข้าใจ
-
- Verstehen Sie? – *Do you understand?*
khun khâu-dschai mǎi – คุณเข้าใจไหม
-
- Wie nennt man das? – *What do you call that?*
nīi riak wǎa arai – นี่เรียกว่าอะไร
-
- Sprechen Sie Englisch? – *Do you speak English?*
khun phũut phaasǎa angkrit pen mǎi
คุณพูดภาษาอังกฤษเป็นไหม

Fragen

Wo?

-
- Wo? – *Where?*
thīi nǎi – ที่ไหน
-
- Wohin? – *Where to?*
pai nǎi – ไปไหน
-
- Woher? – *Where from?*
dschàk thīi nǎi – จากที่ไหน
-
- Wo ist/sind ...? – *Where is/are ...?*
... yũu thīi nǎi – ... อยู่ที่ไหน
-
- Wo bekomme ich/Wo gibt es ...?
Where can I get ...?
ditschǎn/phõm dschà dǎi ... thīi nǎi
ดิฉัน / ผม จะได้...ที่ไหน
-
- Wohin fährt dieser Bus/Zug?
Where is this bus/train going to?
rót nīi dschà pai thīi nǎi – รถนี้จะไปที่ไหน

Wann?

- Wann? – *When?*
múarai – เมื่อไร

- Wann kommen wir an? – *When shall we arrive?*
múarai dschà thǔng – เมื่อไรจะถึง

- Wann öffnet ...? – *When will ... open?*
múarai ... dschà pǒöt – เมื่อไร...จะเปิด

Wie?

- Wie? – *How?*
yàng-rai – อย่างไร

- Wie komme ich nach ...? – *How do I get to ...?*
pǒm/ditschǎn dschà pai ... yàng-rai
ผม / ดิฉันจะไป...อย่างไร

- Wie weit? – *How far?*
klai thǎurai – ไกลเท่าไร

- Wie lange? (zeitlich) – *How long?*
naan thǎurai – นานเท่าไร

- Wieviel? – *How much?*
thǎurai – เท่าไร

- Wieviele? – *How many?*
kii – กี่

Sonstige
Fragewörter

- Was? – *What?*
arai – อะไร

- Warum? – *Why?*
tammai – ทำไม

- Wer? – *Who?*
khrai – ใคร

- Welche (-r,-s)? – *Which?*
nǎi – ไหน

- Welcher Zug fährt nach ...?
Which train is bound to ...?
rót-fai dschà pai ... kan nǎi – รถไฟจะไป...คันไหน

Nach dem Weg fragen

Man sollte einen Thai niemals fragen, ob dies oder das der richtige Weg beispielsweise zum Hotel sei. Die Antwort auf eine so direkte Frage kann stets nur positiv sein: „ja, ja“, selbst wenn der Befragte nicht die geringste Idee hat, wo das gewünschte Hotel sich befinden könnte. Es würde aber für Thais unhöflich wirken und der Befragte würde sein „Gesicht verlieren“, wenn er eine solche Frage mit einem ehrlichen „Ich weiß nicht“ beantwortet. Um also niemanden in solche Zwangssituationen zu bringen, muß man die Frage etwas einfacher halten: „Wie komme ich zum Hotel Soundso?“ oder „Wissen Sie, wo das Hotel Soundso ist?“. Damit ermöglicht man dem Befragten Pluspunkte zu sammeln, d.h. er kann seine Hilfsbereitschaft zeigen, und man selbst kann dann vielleicht erleben, wie sehr sich die Thais bemühen, Schwierigkeiten aus dem Weg zu schaffen, ohne Rücksicht auf die eigene Zeit, einfach aus Hilfsbereitschaft und ohne Hintergedanken.

Wo und wohin?

■ Wie komme ich zum Hotel ...?

How do I get to the ... Hotel?

phǒm/ditschǎn dschà pai roong rääm ... yàng-rai

ผม / ดิฉันจะไปโรงแรม...อย่างไร

ich (m)/ich (w) - werden - gehen - Hotel ... - wie(?)

■ Wissen Sie, wo das Hotel ... ist?

Do you know where the ... Hotel is?

khun sǎp mǎi wǎa roong rääm ... yùu thǐ-nǎi

คุณทราบไหมว่าโรงแรม...อยู่ที่ไหน

Sie - wissen - (?) - daß - Hotel ... - sein - wo(?)

■ Wie weit ist es? – *How far is that?*

man yùu klai mǎi – มันอยู่ไกลไหม

es - sein - weit - (?)

■ In welcher Richtung? – *Which direction?*

thaang nǎi – ทางไหน

Strecke, Weg-welcher(?)

■ Ich möchte zu dieser Adresse fahren.

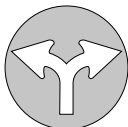
I would like to go to this address.

phǒm/ditschǎn tǒng-kan pai thǐ-yùu nǐ

ผม / ดิฉันต้องการไปที่อยู่นี้

ich (m)/ich(f) - möchten - gehen - Adresse - diese

Richtungsangaben



auf dieser Seite	<i>on this side</i> – khâang nii – ข้างนี้
links	<i>left</i> – sáai – ซ้าย
rechts	<i>right</i> – khwǎa – ขวา
hier	<i>here</i> – thii nii – ที่นี่
dort	<i>there</i> – thii nân – ที่นั่น
in der Nähe, nahe	<i>nearby, close to</i> – klâi – ใกล้
weit	<i>far</i> – klai – ไกล
oben	<i>on top</i> – khâang bon – ข้างบน
auf	<i>on</i> – bon – บน
unten	<i>below, down</i> – khâang lâang ข้างล่าง
unter	<i>under</i> – tâi – ใต้
vorne	<i>ahead, in front</i> – khâang nâa ข้างหน้า
davor, vor	<i>in front of</i> – thii nâa – ที่หน้า
hinten	<i>back, in the rear, behind</i> – khâang lǎng – ข้างหลัง
hinter	<i>behind</i> – lǎng – หลัง
Fahr weiter!	<i>Go on!</i> – pai tòt pai – ไปต่อไป
Fahr zurück!	<i>Go back!</i> – klàp pai – กลับไป
Biege links ab!	<i>Turn left!</i> – liao sáai – เลี้ยวซ้าย
Biege rechts ab!	<i>Turn right!</i> – liao khwǎa – เลี้ยวขวา
Fahr geradeaus!	<i>Go straight!</i> – trong pai lööy ตรงไปเลย

Zahlen

Grundzahlen

Das Zahlensystem im Thai ist wie in allen sino-tibetischen Sprachen sehr einfach. Die einzige Ausnahme bilden die Zahlen mit „-zwanzig“ sowie die „Eins“.

Schwierigkeiten bereitet eher das Erlernen der thailändischen, aus dem indischen stammenden Zahlzeichen. Für Telefonnummern etc. benutzt man inzwischen zumeist die „arabischen“ Zahlen, wie wir sie auch in Europa verwenden. Jedoch werden bei Jahreszahlen, Haus- und Busnummern oft noch die traditionellen Zahlzeichen verwendet, so daß es nützlich ist, auch diese zu kennen. Die Aussprache ist aber immer Thai, egal ob es sich nun um „arabische“ oder „indische“ Zahlzeichen handelt.

Ungerade Zahlen (**mǎay-léek khii**) gelten in Thailand übrigens als glückbringend.

Grundzahlen Die Grundzahlen siehe auf der hinteren Umschlagseite!

Ein kleines Zahlenbeispiel:

24 798 - ๒๔๗๙๘ **sǎong-mǔün-sii-phan-dschèt-róoy-káu-sip-pǎät**

Die Thais verwenden übrigens kein Dezimalkomma, sondern einen Dezimalpunkt.

Personen und Gegenstände Das Zählen von Personen oder Gegenständen ist im Thai eine etwas komplizierte Angelegenheit. Man muß neben dem Zahlwort auch noch das Kategoriewort (Klassifikator) des gezählten Gegenstands nennen. Es gibt über Hundert dieser Kategoriewörter, doch selbst die Thais benutzen nicht alle davon, und so kann man sich auf die drei wichtigsten Kategoriewörter beschränken: **khon** für Personen, **tua** für Tiere und **an** für Gegenstände (besonders bei den Gegenständen gibt es sehr viele unterschiedliche Kategoriewörter).

Die Reihenfolge ist immer: Gezählte Person/Gegenstand - Zahl - Kategoriewort

Beispiele:

drei Männer	phûu-tschaay sǎam khon – ผู้ชายสามคน
zwei Hunde	mǎa sǎong tua – หมาสองตัว
sechs Tische	tó hòk an – โต๊ะหกอัน

Die Kategoriewörter braucht man auch, wenn man die Demonstrativpronomen „dies“ oder „jenes“ benutzt, in der Reihenfolge: Person/Gegenstand - Kategoriewort - „dies/jenes“, z.B.:

dieser Hund	mǎa tua nǐi – หมาตัวนี้
jener Mann	phûu-tschaay khon nán – ผู้ชายคนนั้น

Ordnungszahlen Die Ordnungszahlen funktionieren genauso wie die Grundzahlen; man muß nur vor jede Zahl die Silbe **thīi** setzen, also:

1. First	thīi nǔng/rǎäk	ที่หนึ่ง / แรก
2. Second	thīi sǎong	ที่สอง
3. Third	thīi sǎam	ที่สาม
usw.		

Uhrzeit



Im Thai gibt es zwei Methoden, die Uhrzeit auszudrücken. Die traditionelle Methode, die den Tag in vier „Wachen“ zu je sechs Stunden einteilt, und die Methode, die meist im Radio und Fernsehen verwendet wird und einfach die 24 Stunden des Tages durchzählt, ähnlich wie auch im Deutschen.

Die erste Methode ist sehr gewöhnungsbedürftig, und man muß oft im Kopf nachrechnen. Wer also die Lernarbeit scheut, kann durchaus die 24h-Methode verwenden und wird mit Sicherheit von jedem Thai verstanden werden. Diese werden jedoch von sich aus eher die traditionelle Methode benutzen.

Hier die Uhrzeiten nach der offiziellen Methode:

1:00 – ๑.๐๐ น.
 2:00 – ๒.๐๐ น.
 3:00 – ๓.๐๐ น.
 4:00 – ๔.๐๐ น.
 5:00 – ๕.๐๐ น.
 6:00 – ๖.๐๐ น.
 7:00 – ๗.๐๐ น.
 8:00 – ๘.๐๐ น.
 9:00 – ๙.๐๐ น.
 10:00 – ๑๐.๐๐ น.
 11:00 – ๑๑.๐๐ น.
 12:00 – ๑๒.๐๐ น.
 13:00 – ๑๓.๐๐ น.
 14:00 – ๑๔.๐๐ น.
 15:00 – ๑๕.๐๐ น.
 16:00 – ๑๖.๐๐ น.
 17:00 – ๑๗.๐๐ น.
 18:00 – ๑๘.๐๐ น.
 19:00 – ๑๙.๐๐ น.
 20:00 – ๒๐.๐๐ น.
 21:00 – ๒๑.๐๐ น.
 22:00 – ๒๒.๐๐ น.
 23:00 – ๒๓.๐๐ น.
 24:00 – ๒๔.๐๐ น.

nüng naalíkaa – หนึ่งนาฬิกา
sǎong naalíkaa – สองนาฬิกา
sǎam naalíkaa – สามนาฬิกา
sii naalíkaa – สี่นาฬิกา
hǎa naalíkaa – ห้านาฬิกา
hòk naalíkaa – หกนาฬิกา
dschèt naalíkaa – เจ็ดนาฬิกา
pǎät naalíkaa – แปดนาฬิกา
kǎu naalíkaa – เก้านาฬิกา
sip naalíkaa – สิบนาฬิกา
sip-èt naalíkaa – สิบเอ็ดนาฬิกา
sip-sǎong naalíkaa – สิบสองนาฬิกา
sip-sǎam naalíkaa – สิบสามนาฬิกา
sip-sii naalíkaa – สิบสี่นาฬิกา
sip-hǎa naalíkaa – สิบห้านาฬิกา
sip-hòk naalíkaa – สิบหกนาฬิกา
sip-dschèt naalíkaa – สิบเจ็ดนาฬิกา
sip-pǎät naalíkaa – สิบแปดนาฬิกา
sip-kǎu naalíkaa – สิบเก้านาฬิกา
yü-sip naalíkaa – ยี่สิบนาฬิกา
yü-sip-èt naalíkaa – ยี่สิบเอ็ดนาฬิกา
yü-sip-sǎong naalíkaa – ยี่สิบสองนาฬิกา
yü-sip-sǎam naalíkaa – ยี่สิบสามนาฬิกา
yü-sip-sii naalíkaa – ยี่สิบสี่นาฬิกา

Die wichtigsten Zeitbegriffe

(Uhr-) Zeit	<i>time</i> – weelaa – เวลา
Uhr	<i>clock</i> – naalíkaa – นาฬิกา
Armbanduhr	<i>wrist-watch</i> – naalíkaa khòt müü นาฬิกาข้อมือ
Wecker	<i>alarm clock</i> – naalíkaa plùk นาฬิกาปลุก
Sekunde	<i>second</i> – wí-naathii – วินาที
Minute	<i>minute</i> – naathii – นาที
Stunde	<i>hour</i> – tschûa-moong – ชั่วโมง
Tag	<i>day</i> – wan – วัน
Woche	<i>week</i> – aathít, sàpdaa อาทิตย์ / สัปดาห์
Monat	<i>month</i> – düan – เดือน
Jahr	<i>year</i> – pii – ปี
Jahrhundert	<i>century</i> – satàwát – ศตวรรษ
morgens	<i>morning</i> – tòon tscháu – ตอนเช้า
mittags	<i>noon</i> – thiang wan –เที่ยงวัน
nachmittags	<i>afternoon</i> – tòon bày – ตอนบ่าย
abends	<i>evening</i> – tòon yen – ตอนเย็น
nachts	<i>night</i> – klaang khüün – กลางคืน
Mitternacht	<i>midnight</i> – thiang khüün – เที่ยงคืน
tagsüber	<i>during the day</i> – klaang wan กลางวัน
den ganzen Tag	<i>the whole day</i> – tháng wan – ทั้งวัน
täglich	<i>daily</i> – thúk wan – ทุกวัน
Wochenende	<i>weekend</i> – sín sàpdaa, sǎu aathít สิ้นสัปดาห์ / เสาร์อาทิตย์
vorgestern	<i>day before yesterday</i> – waan-süün วานขึ้น
gestern	<i>yesterday</i> – mûa-waan nîi – เมื่อวานนี้
heute	<i>today</i> – wan nîi – วันนี้
morgen	<i>tomorrow</i> – phrúng-nîi – พรุ่งนี้
übermorgen	<i>day after tomorrow</i> – marüün nîi มะรืนนี้
vor drei Wochen	<i>three weeks ago</i> – sǎam aathít thîi láão – สามอาทิตย์ที่แล้ว
in zwei Monaten	<i>in two months</i> – iik sǎong düan อีกสองเดือน
seit vier Jahren	<i>for four years</i> – tâng sii pii láão ตั้งสี่ปีแล้ว
letztes Jahr	<i>last year</i> – pii thîi láão – ปีที่แล้ว
nächstes Jahr	<i>next year</i> – pii nâa – ปีหน้า
(zu) früh	<i>early</i> – reo – เร็ว
(zu) spät	<i>late</i> – sǎai – สาย

pünktlich	<i>in time</i> – trong weelaa – ตรงเวลา
Einen Augenblick!	<i>Just a moment!</i> – sàk khrúu – สักครู่
jetzt	<i>now</i> – tòon, nǐi, dǎo nǐi ตอนนี้ / เดียวนี้
bald, gleich	<i>soon</i> – nai mâi tschaa – ไม่นาน
gleichzeitig	<i>at the same time</i> – phróom kan พร้อมกัน
früher	<i>in the past</i> – nǎi adiit – ในอดีต
jedemal	<i>ever</i> – khöoy – เคย
nie	<i>never</i> – mâi khöoy – ไม่เคย
ein Mal	<i>once</i> – khráng diao – ครั้งเดียว
zwei Mal	<i>twice</i> – sǎong khráng – สองครั้ง
selten	<i>hardly</i> – mâi khôoi – ไม่ค่อย
manchmal	<i>sometimes</i> – baang thii, baang khráng – บางที / บางครั้ง
oft	<i>often</i> – bòoy bòoy – บ่อยๆ
immer	<i>always</i> – samöö, thúk weelaa เสมอ / ทุกเวลา

Maße und Gewichte

Thailand verwendet inzwischen offiziell das metrische System. Jedoch sind einige Einheiten des englischen Maßsystems durchaus noch in Gebrauch. Daneben gibt es auch noch eine Menge traditioneller thailändischer Maßeinheiten.

Zentimeter	<i>centimetre</i> – seentimét – เซนติเมตร
Zoll	<i>inch</i> – nú – นิ้ว (1" = 2,54 cm)
Fuß	<i>foot (pl. feet)</i> – fút – ฟุต (1' = 30,48 cm)
Meter	<i>metre</i> – mét – เมตร
<i>Wa</i>	waa – วา (1 Wa = 2 m)
Kilometer	<i>kilometre</i> – kijloomét – กิโลเมตร
Meile	<i>mile</i> – mai – ไมล์ (1 mile 2 = 1,61 km)
Flächenmaße	
<i>Tarang Wa</i>	taaraang waa – ตารางวา (1 Tarang Wa = 4 m ²)
<i>Rai</i>	râi – ไร่ (1 Rai = 1600 qm)
Gewichte	
Gramm	<i>gramme</i> – gram – กรัม
<i>Saleung</i>	salúng – สลึง (Goldgewicht: 3,8 gr)
<i>Baht</i>	baat – บาท (Goldgewicht: 4 Saleung = 15,2 gr)
Kilogramm	<i>kilogramme</i> – kiloogram – กิโลกรัม

Kalender

In Thailand werden die Jahre nach dem buddhistischen Kalender gezählt, der mit dem Tode Gautama Buddhas im Jahre 543 v. Chr. beginnt. Die Thais sind uns also, anders ausgedrückt, bei der Jahreszahl um 543 Jahre voraus. Das Jahr 1995 ist in Thailand das Jahr 2538. Die thailändische Zählweise wird im Gegensatz zur gregorianischen Zeitrechnung (engl. AD = anno domini) mit BE abgekürzt, für „Buddhist Era“, also buddhistische Ära. Offiziell beginnt das Jahr zwar auch mit dem 1. Januar, jedoch wird das Neujahrsfest (*sǒngkraan*) traditionell jedes Jahr am 13. April gefeiert.

Wenn man also wissen möchte, ob eine Jahreszahl nach christlicher oder nach buddhistischer Zeitrechnung gilt, fragt man:

kòò sǎò rǔü phòò sǎò – ค.ศ. หรือ พ.ศ.

christliche Zeitrechnung - oder (?) - buddhistische Zeitrechnung

kòò sǎò ist die Abkürzung für ***khrit-sàkkàràat*** (คริสต์ศักราช) und bezeichnet die christliche Zeitrechnung. ***phòò sǎò*** ist die Abkürzung für ***phútthá-sàkkàràat*** (พุทธศักราช) und bezeichnet die buddhistische Zeitrechnung.

Wochentage

Die Wochentage beginnen im Thai alle mit **wan**, dem Wort für „Tag“. Danach folgt der Name für den Tag. Wie im Lateinischen sind die Tage nach Sonne, Mond und Planeten benannt, allerdings in ihrer Sanskritfassung.

Montag	<i>Monday</i> – wan dschan – วันจันทร์
Dienstag	<i>Tuesday</i> – wan angkhaan – วันอังคาร
Mittwoch	<i>Wednesday</i> – wan phút – วันพุธ
Donnerstag	<i>Thursday</i> – wan pharúhàt (sàbødii) – วันพฤหัสบดี
Freitag	<i>Friday</i> – wan sùk – วันศุกร์
Samstag	<i>Saturday</i> – wan sǎu – วันเสาร์
Sonntag	<i>Sunday</i> – wan aathít – วันอาทิตย์

Monate

	Januar	<i>January</i> – mókkàraa-khom มกราคม (ม.ค.)
	Februar	<i>February</i> – kumpaa-phan กุมภาพันธ์ (ก.พ.)
<i>Die Zeichen in Klammer bezeichnen die gebräuchlichen Abkürzungen für die Monate.</i>	März	<i>March</i> – miinaa-khom มีนาคม (มี.ค.)
	April	<i>April</i> – meesăa-yon เมษายน (เม.ย.)
	Mai	<i>May</i> – phrútsàphaa-khom พฤษภาคม (พ.ค.)
	Juni	<i>June</i> – mithúnaa-yon มิถุนายน (มิ.ย.)
	Juli	<i>July</i> – karákkadaa-khom กรกฎาคม (ก.ค.)
	August	<i>August</i> – singhăa-khom สิงหาคม (ส.ค.)
	September	<i>September</i> – kanyaa-yon กันยายน (ก.ย.)
	Oktober	<i>October</i> – tùlaa-khom ตุลาคม (ต.ค.)
	November	<i>November</i> – phrútsadschikaa-yon พฤศจิกายน (พ.ย.)
	Dezember	<i>December</i> – thanwaa-khom ธันวาคม (ธ.ค.)

Tiersymbole

Thais benutzen auch den chinesischen Zwölfjahreszyklus, der jedem Jahr ein Tiersymbol zuordnet und nach zwölf Jahren von neuem durchlaufen wird, beginnend mit dem Jahr der Ratte bis zum Jahr des Schweins. Die Tiernamen sind allerdings Ableger aus dem Chinesischen und haben mit den thailändischen Tierbezeichnungen nichts gemeinsam.

Hier ein Zwölfjahreszyklus ab 1995:

christl. Jahr	buddh. Jahr	Tier-symbol	Englisch – Lautschrift – Thaischrift
1995	2538	Schwein	<i>pig</i> – kun – กุน
1996	2539	Ratte	<i>rat</i> – tschúat – ชวด
1997	2540	Rind	<i>cow</i> – tschalúu – ฉลู
1998	2541	Tiger	<i>tiger</i> – khăan – ขาล
1999	2542	Hase	<i>rabbit</i> – thò – เกาะ
2000	2543	Drache	<i>dragon</i> – maroong – มะโรง
2001	2544	Schlange	<i>snake</i> – masəng – มะเส็ง
2002	2545	Pferd	<i>horse</i> – mamia – มะเมีย
2003	2546	Ziege	<i>goat</i> – mamăă – มะแม
2004	2547	Affe	<i>monkey</i> – wòok – วอก
2005	2548	Hahn	<i>cock</i> – rakaa – ระกา
2006	2549	Hund	<i>dog</i> – dschòø – จอ

Ausrufe

Besonders typisch für gesprochenes Thai sind die Partikel und Ausrufe. Die Höflichkeitspartikel **kháp** bzw. **khâ/khá** wurde bereits vorgestellt (S. 13), und an ihren möglichst ständigen Gebrauch sei hier nochmals erinnert. Daneben gibt es aber noch eine ganze Menge anderer Partikel am Satzende, mit denen die unterschiedlichsten Intentionen verbunden sind. Hier die wichtigsten:

ná **ná** wird benutzt, um eine Aufforderung „weicher“ und freundlicher zu formulieren. Man kann daran auch noch die Höflichkeitspartikel knüpfen, um der Freundlichkeit gewissermaßen die Krone aufzusetzen: **taam sabaay ná kháp** für Männer bzw. **taam sabaay ná khâ** für Frauen. Häufigstes Beispiel dafür ist:

■ Wie bitte? – *I beg your pardon?*
arai ná kháp/khá – อะไรนะครับ / อะไรนะคะ
 was? - (P) - (P)

sí **sí** wird für Befehle und Aufforderungen verwendet.

lâ **lâ** benutzt man, wenn man eine Antwort erwartet, also im Sinne von „sag mal“, „sagen Sie mal“: **tham arai bâang lâ** „Was machst Du denn so, sag mal?“

■ Wie geht's? – *How are you?*
pen yàang rai bâang lâ – เป็นอย่างไรบ้างละ
 sein - wie? - auch - (P)

„... oder?“ Daneben gibt es auch unter Thailändern die bei uns ebenso bekannte Spezies der „Nicht wahr?“- bzw. „Oder?“-Sager, die diese Phrase am Ende fast jeden Satzes verwenden. Im Thai gibt es zwei Versionen für diese rhetorische Frage: **tschâi mǎi** oder **rǔü plàu**.

kø Die am häufigsten verwendete Partikel neben **kháp** bzw. **khâ/khá** ist auf jeden Fall **kø** (ก้อ). **kø** ist gewissermaßen eine Verlegenheits- und Füllpartikel, die man immer dann einschiebt, wenn man nicht genau weiß, was man sagen soll, etwa im Sinne von „äh“, „also“, „doch“ oder dergleichen. Die Partikel wird nach dem Subjekt verwendet, z.B.:

- Also, das weiß ich nicht. – *Well, I don't know.*
phǒm/ditschǎn kə mâi rúu – ผม / ดิฉันก็ไม่รู้
 ich (m)/ich (f) - (P) - nicht - wissen

kə dâi

Sehr häufig kommt auch die Verbindung **kə dâi** vor, was soviel heißt wie „geht auch“, „kann man auch machen“ oder „von mir aus“, „meinetwegen“.

Und noch einige weitere Ausrufe:

üü

Zustimmung („hmm“): **üü** (klingt eher wie ein Stöhnen, bedeutet aber „ja“ oder „o.k.“)

ööy

Wenn man jemanden ruft, den man kennt: **ööy**
 z.B.: **mǎǎ ööy**, „Mutti!“

thôo ööy

Im Sinne von „Sowas aber auch!“, „Mensch!“
 sagt man in Thailand **thôo ööy**

wáa

wáa ist ein Ausruf des Mißfallens aber auch im Sinne von „Oh Mann!“

wáay

Für „Oh, mein Gott!“ benutzt man **wáay**.

ôohoo

ôohoo wird bei Verwunderung und Anerkennung gerufen. Man hört diesen Ausruf sehr häufig, wenn die Männer um den Fernseher versammelt sind und die Übertragung vom Thai-Boxen kommentieren.

dschà taay

Eine Phrase noch, die recht häufig verwendet wird, obwohl sie nicht besonders gepflegt klingt: **dschà taay**, also wörtlich „werden sterben“, würde man im Deutschen mit „verdammte“ übersetzen, z.B.:

- Heute ist es verdammte heiß! – *It's damned hot today!*
wan-níi rôon dschà taay – วันนี้อรอนจะตาย
 heute - heiß - werden - sterben

Die hier vorgestellten Partikel und Ausrufe sind nur ein Ausschnitt aus einer sehr großen Palette.